

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 28 (1749)

Artikel: Practica, von denen vier Jahrs-Zeiten des 1749sten Jahrs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRACTICA,

Von denen vier Jahrszeiten des 1749sten Jahrs.

1) Von dem Winter.

Der Anfangs mit viel Wind und Schnee, mithin ziemlich viel zu Sonnenschein und Regen abwechselnden Winter, fangen wir nach allgemeinem Gebrauch an wann der Tag am kürzesten und die Nacht am längsten. Solches zeigt uns der astronomische Calculus, daß es geschehen noch in dem zu Ende lauffenden 1748sten Jahr, den 10. Christmonat, um 9. Uhr, 54. Minuten Vormittag. Um selbige Zeit ist die Sonn im 0. grad des Steinbocks, $\text{h } 18. \text{ gr. } \text{☿. } \text{v } 20. \text{ gr. } \text{♁. } \text{d } 1. \text{ gr. } \text{♂. } \text{f } 19. \text{ gr. } \text{♁. } \text{f } 8. \text{ gr. } \text{♁. } \text{d } 15. \text{ gr. } \text{♁.}$ Der Winter scheint mit vielem Schnee und kalten Winden den Anfang zu machen. Der Jenner hat meist beständig Wetter mit kaltem Nebel und Sonnenschein. Der Hornung hat viel Wind, Schnee und auch Regen. Der Merz beschließt den Winter mit Regen, Schnee und Sonnenschein.

2) Von dem Frühling.

In dem gemeinen Leben fangen wir den meist fruchtbahren mit Regen gemischten Frühling an, wann Tag und Nacht eine gleiche Länge hat. Ein solches wird dinstahlen geschehen den 9. Merzen, um 11. Uhr, 18. Minuten Vormittag; zu welcher Zeit sich die Sonne in dem 0. gr. des Widder befindet. $\text{h } 20. \text{ gr. } \text{☿. } \text{v } 11. \text{ gr. } \text{♁. } \text{d } 21. \text{ gr. } \text{♁. } \text{f } 8. \text{ gr. } \text{♁. } \text{f } 24. \text{ gr. } \text{♁. } \text{d } 24. \text{ gr. } \text{♁.}$ Hieraus ist zu vermuthen, daß der Aprill bis zum Ende mit meist schönem Frühlings Wetter bekleidet, worauf kalte Nächte zu besorgen sind. Der May wird sehr fruchtbar, und der Brachmonat hat grosse Hitze.

3) Von dem Sommer.

Der mit Regen und Wind, zugleich auch mit vielem warmen Sonnenschein abwechselnden Sommer, fangen wir an wann die Sonn in ihrem Lauff gegen uns am höchsten ist, folglich der Tag am längsten und die Nacht am kürzesten. Und eben solches erfahren wir den 10. Brachmonat, um 10. Uhr, 56. Minuten Vormittag, um welche Zeit die Sonne das Nördliche Zeichen den 0. gr. des Krebs erreicht hat. $\text{h } 14. \text{ gr. } \text{☿. } \text{v } 27. \text{ gr. } \text{♁. } \text{d } 6. \text{ gr. } \text{♁. } \text{f } 5. \text{ gr. } \text{♁. } \text{f } 25. \text{ gr. } \text{♁.}$ und der $\text{d } 12. \text{ gr. } \text{♁.}$ Aus dem Planetenstand laßt sich schliessen, der Heumonat hitzig mit sorglicher Bitterung vermischet; der Augustmonat ist meist fruchtbar; der Herbstmonat beschließt den Sommer mit kaltem Wetter.

☉

4) Von

4) Von dem Herbst.

Nach altem Gebrauch fangen wir den nicht so gar nassen, doch aber bisweilen unruhigen, mit Wind, Regen und in Bergen zeitigen Schnee kommenden Herbst, an, wann die Sonne nach ihrem halben Absteigen wieder zum die Mittel-Strasse erreicht, und Tag und Nacht eine gleiche Länge haben; solches begibt sich den 12. Herbstmonat, um 12. Uhr, 37. Minuten Vormittag. Selbiger Zeit ist die Sonne im 0. gr. der Waag. ♄ im 17. gr. des ♄. ♃ 22. gr. ♃. ♀ 19. gr. ♃. ♀ 28. gr. ♃. ♀ 12. gr. der ♃. und der Mond 12. gr. des ♃. Aus solchem Planetenstand ist zu vermuthen: daß der Weinmonat lieblich bis gegen dem Mittel und dann unlustig bis zum End. Der Wintermonat hat Anfangs Schneegestöber, das Mittel warm und das End kalt. Der Christmonat will Sonnenschein, jedoch wird kalter Nebel, Wind und Schnee nicht ausbleiben.

Von denen Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich fünff Finsternissen, nehmlich 3. an der Sonnen und 2. an dem Mond; wir werden aber (wann es anders hell Wetter ist) nur eine an der Sonnen und eine an dem Mond in unserem Vaterland zu sehen bekommen.

Die Erste eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß, wird den 7. Jenner vorfallen, sie ist eine von der größten Gattung Sonnen-Finsternuß, indem sie bey nahe central seyn wird, weil des Monds Nördliche Breite nur 1. Minuten austragen thut, daher kommt der Anfang Nachmittag um 4. Uhr, 40. Minuten, das Mittel ist um 7. Uhr, 30. Minuten, und das Ende um 10. Uhr, 20. Minuten, ist also die ganze Währung wegen dem geschwindem Lauff, nur 5. Stund und 40. Minuten.

Die Zweyte ist eine unsichtbare Monds-Finsternuß welche den 19. Brachmonat vorfallen wird, ihr Anfang ist Vormittag um 8. Uhr, 48. Minuten, das Mittel um 9. Uhr, 34. Minuten, und das Ende um 10. Uhr, 19. Minuten, ist also ihre Währung 1. Stund, 31. Minuten; die Größe kommt auf 3. Zoll, 22. Minuten.

Die Dritte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß, welche kommt den 2ten Heumonat, Nachmittag um 1. Uhr; weil der Mond eine mittägige Breite hat, so wird sie bey uns unsichtbar.

Die Vierdte ist eine sichtbare Monds-Finsternuß, welche kommt den 12. Christmonat; sie nimmt den Anfang Nachmittag um 7. Uhr, 24. Minuten, das Mittel erfolgt um 8. Uhr, 35. Minuten, und das Ende ist um 9. Uhr, 46. Minuten, ist also die ganze Währung 2. Stund und vast 22. Minuten; ihre Größe ist 4. Zoll, 53. Minuten.

Die Fünffte ist eine sichtbare Sonnen-Finsternuß, welche kommt den 28. Christmonat, Vormittag um 8. Uhr, 31. Minuten wird sie ihren Anfang nehmen, das Mittel erfolgt um 9. Uhr, 15. Minuten, und das Ende um 10. Uhr, 7. Minuten; ihre Größe kommt auf 5. Zoll, und die ganze Währung ist 1. Stund, 35. Minuten.

Von der Fruchtbarkeit.

Sie seelige und überseelige Leute seyn die Bauers-Leute, wenn sie nur ihr Glück selber erkennen könnten. Denn sie dürfen sich mit keinem Feinde schlagen, wenn sie etwas haben wollen, wie die Kriegas-Leute thun müssen, sondern das Erdreich gibt ihnen von sich selbst und mit gutem Willen, alles was sie nur bedürffen. Sie haben eine feine bequeme Mäßigkeit, liebliche Wasser-Flüsse, fühle natürliche Auen, hören das liebliche Geschrey der Vöglen und ihres Viehes, schlaffen sanfft unter einem grünen Baum, und sehen ihr Vieh auf schönen Wiesen umher gehen, ic. Wann wir also dem Schöpffer für seine Gaben dancken, so werden wir gewißlich ein gutes, gesegnetes und fruchtreiches Jahr genießen, welches uns Gott in Gnaden verleihen wolle.

Von den Kranckheiten.

So bald wir gebohren werden, so ist der Tod uns so nahe auf dem Hals als der Schatten dem Körper; Ja er fasset uns gleichsam, wie Jacob den Esau bey der Bersen, darum billich allezeit früh und spath, bey Freud und Leid, die Vermahnung Syrach's in unseren Ohren und Herzen schallen soll: Was du thust so bedencke das Ende; Welches dann insonderheit in diesem Jahr wohl zu beobachten ist, damit diejenige, welche Gott mit Kranckheiten heimsucht, zu Besserung des zeitlichen oder Erlangung des ewigen Lebens gereichen mögen, Amen.

Von dem Krieg.

S klagte der weise Heid Seneca schon zu seiner Zeit, daß die Menschen mit ihren Zeiten niemahls zufrieden seyen; Solte er nun zu diesen unseren verderbten und bösen Zeiten leben, hätte er nicht Ursach über Ursach, über den erschrocklichen Unfrieden, Haß, Neid, Born, Unvergänglichheit und Mißgunst der meisten Menschen sich zu beklagen. Allein du Friedens-Fürst HErr JESU! wende alles zum Besten.

Regen-